Krakauer Zeitung.

Nro. 107. Mittwoch, den 12. Mai **1858.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 4 kr., für jede weitere Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 15 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

II. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Mai l. J. den Ministerialräthen im Finanzministerium, Johann v. Szögyény und Anton v. Specz, in Anerkennung ihrer langjährigen, ersprießlichen und treuen Dienstleistung das Ritterkreuz Allerhöchstihres Leopold-Ordens taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Mai d. J. den Canonicus theologus und Seminar-Rector in Agram, Lukas Petrović, zum Titular-Abte B. M. V. de Ilda allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. l. M. die Siebenbürgischen Landesgerichtsräthe, Johann Joseph Mathias, Franz Albrecht und Joseph Plecker, zu Räthen des dortigen Oberlandesgerichtes, und zwar die beiden Letzteren extra statum allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Justizminister hat den Rath des Kreisgerichtes in Eger, Ignaz Musyl, über sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft zu dem Kreisgerichte in Chrudim übersetzt.

Der Justizminister hat den Rathssekretär in Laibach, Franz Pommer, zum Kreisgerichtsrathe in Cilly ernannt.

Der Justizminister hat den Staatsanwalts-Substituten in Gratz, Ludwig Nagele, zum Kreisgerichtsrathe in Leoben ernannt.

Der Justizminister hat den Prätor zweiter Klasse in San Vito, Franz Freiherrn v. Bresciani, zum Prätor erster Klasse in Chioggia ernannt, dem Prätor zweiter Klasse in Auronzo, Kajetan Maccà, über sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft zur Prätur in S. Vito übersetzt und die Prätorsstelle zweiter Klasse in Auronzo dem Adjunkten der Prätur in Cividale, Felix Voltolina, verliehen.

Der Justizminister hat den Bezirksgerichts-Adjunkten in Reichenau, Friedrich Konrad, zum Rathssekretär des Kreisgerichtes in Tabor ernannt.

Der Justizminister hat den Offizialen des Ober-Landesgerichtes zu Eperies, Vincenz Schwartzer, zum provisorischen Gerichts-Adjunkten im Eperieser Oberlandesgerichtssprengel ernannt.

Der Justizminister hat die bei dem Ober-Landesgerichte in Gratz erledigte Hilfsämter-Direktorsstelle dem oberlandesgerichtlichen Direktions-Adjunkten, Raimund Edlen v. Morlin, und die dadurch erledigte oberlandesgerichtliche Direktions-Adjunktenstelle dem Direktions-Adjunkten des Landesgerichtes in Laibach, Peter v. Fradenek, verliehen.

Der Handelsminister hat den Inspektor des k. k. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, Mathias Waniek, zum Bau-Direktor und Vorstand der Landes-Bau-Direktion für Mähren ernannt.

Die Oberste Rechnungs-Kontrolsbehörde hat den Rechnungs-Offizialen der Venediger Staatsbuchhaltung, Johann Baptist Combatti, und den Rechnungs-Offizialen der Lombardischen Staatsbuchhaltung, Achilles Rapazzini, zu Rechnungsräthen der erstgenannten Staatsbuchhaltung ernannt.

Am 8. Mai 1858 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XIX. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter:

Nr. 69: den Erlaß des Finanzministeriums vom 1. Mai 1858, wirksam für das Lombardisch-Venetianische Königreich, — betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen des Finanzministerial-Erlasses vom 23. Juli 1856 (R.-G.-Bl. XXXVI. Stück, Nr. 142) über die Einhebung der Verzehrungssteuer von gebrannten geistigen Flüssigkeiten im Lombardisch-Venetianischen Königreiche.

Nr. 70: die Verordnung der Ministerien des Innern und der Justiz und der Obersten Polizei-Behörde vom 3. Mai 1858, — wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme der Militärgrenze, — womit die, von dem k. k. Armee-Oberkommando an sämmtliche Militär-Behörden erlassene Verordnung vom 29. Juli 1857, betreffend die Verhängung von Disziplinarstrafen gegen Urlauber und Reservemänner und wegen Anwendung von Geldstrafen, den Civilbehörden kundgemacht und der von denselben zu beobachtende Vorgang in Betreff der von diesen Personen begangenen Uebertretungen gegen Markt-, Gewerbs- und sonstige polizeiliche Vorschriften festgestellt wird.

Nr. 71: die Verordnung der Ministerien des Innern und der Justiz und der Obersten Polizeibehörde vom 5. Mai 1858, giltig für sämmtliche Kronländer, mit Ausnahme der Militärgrenze, — womit das unbefugte Halten einer Leihbibliothek als eine Uebertretung der Preßordnung erklärt wird;

Nr. 72: den Erlaß des Justizministeriums vom 5. Mai 1858, wirksam für die Kronländer Ungarn, Kroatien und Slavonien, Siebenbürgen, die Serbische Woiwodschaft und das Temeser Banat, — womit in Folge Allerhöchster Entschließung vom 2. Mai 1858 eine Erläuterung über die fortdauernde Giltigkeit des sechsperzentigen Zinsenausmaßes rücksichtlich derjenigen Darlehen erlassen wird, für welche vor Beginn der Wirksamkeit des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches sechsperzentige Zinsen mit oder ohne Bestellung eines Pfandes bedungen worden sind;

Nr. 73 die Verordnung der Ministerien des Innern und der Justiz v. 6. Mai 1858, — giltig für Ungarn, Croatien und Slavonien, Siebenbürgen und die serbische Woiwodschaft mit dem Temeser Banate, — womit der Erlaß des Justizministeriums vom 23 April 1858 (R. G. B. Nr. 60) über die, von dem k. k. Obersten Gerichtshofe in allen Rechtsangelegenheiten, bei welchen die Präsidenten der Oberlandesgerichte (Banaltafel) persönlich betheiligt sind, zu bewilligende Delegirung eines enderen Oberlandesgerichtes, im Falle die Gegenpartei hierum ansucht, auch auf die Urbarial-Obergerichte ausgedehnt wird.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 12. Mai.

Wie bereits erwähnt, gibt ein Artikel des Constitutionnel gewisser Maßen das Programm des Pariser Congresses und Andeutungen über Frankreichs Stellung. Diese Conferenz, bemerkt der „Constitutionnel" im Eingange des Artikels, dessen wesentlicher Inhalt bereits telegraphisch mitgetheilt worden, hat eine im Voraus durch einen Artikel des pariser Vertrages genau vorgezeichnete Rolle. Eine Commission hat bekanntlich anderthalb Jahr in den Donau-Fürstenthümern zugebracht, um die Bedürfnisse derselben zu erforschen, die Wünsche entgegen zu nehmen und die nöthigen Actenstücke vorzubereiten, welche einer neuen Organisation zur Grundlage dienen können. Die Unterhaus-Verhandlung hat der englischen Regierung Gelegenheit gegeben, sich über einen höchst wichtigen Punkt, die politische Einheit der Fürstenthümer, auszulassen. Lord Palmerston hat dieses Princip bekämpft. Doch, fährt der „Constitutionnel" fort, wenn man der Worte Clarendon's auf dem Congresse gedenke, so zeige sich, daß die Ansichten des früheren Cabinetes seitdem sich wesentlich verändert haben; Hr. Disraeli habe erklärt, daß die Regierungen von England und Frankreich in dieser Frage sich geeinigt hätten. Frankreich, entgegnet hierauf der „Constitutionnel", hält im Princip an der Union (der Donau-Fürstenthümer) fest, und die Untersuchung der europäischen Commissäre in der Walachei ist nicht geeignet, ihm andere Gesinnungen einzuflößen. Allein die Pforte glaubt in der Union eine Verletzung ihrer Rechte zu erblicken; andere Regierungen haben, ihren Ueberzeugungen oder Interessen folgend, die Pforte in ihrem Widerstande bestärkt. Nun muß man mit der Pforte unterhandeln, welche ein Oberhoheits-Recht über die Fürstenthümer besitzt, und da die anderen Mächte nicht einig gewesen, war es schwer, sie zur Annahme der Union zu bestimmen. Wollte man die Türkei zwingen, ihre Meinung aufzugeben, so würde man die Ruhe Europa's gefährden. Frankreich, dem zunächst die Aufrechterhaltung des Friedens am Herzen liegt (!), wird die Dinge nicht auf's Aeußerste treiben. Es wird auch in den Conferenzen Beweise seiner Bereitwilligkeit, die Eintracht aufrecht zu erhalten, wie schon oft vorher, geben. Allein indem es sich versöhnlich zeigt, hat es ein Recht zu hoffen, daß sein Beispiel befolgt werde und daß gegenseitige Zugeständnisse die Ausgleichung erleichtern werden, die es anstrebt. So wie es verschiedene Arten giebt, die Union aufzufassen, so sind auch verschiedenartige Umgestaltungen denkbar, selbst wenn die Trennung der Donaufürstenthümer beibehalten wird. Man kann denselben unter der Regierung von Hospodaren solche Institutionen verleihen; solche Verwaltungsbeziehungen, ein solches Band zwischen ihnen errichten, wie sie nach der Gleichförmigkeit des Ursprungs der Sitten und der Religion zu erwarten sind; man kann auf's Neue ihre Freiheiten und Privilegien verbürgen, mit einem Worte, einen Zustand herstellen, welcher diese von den beiden Ländern so lebhaft gewünschte Vereinigung vorbereitet. Da man ihre Wünsche nicht vollständig befriedigen kann, so wird die Conferenz es sich zur Ehre anrechnen — dies kann nicht bezweifelt werden — alle bereits ausführbare Reformen in diesen Gegenden, deren Sache sie Angesichts von Europa in die Hand genommen hat, im Interesse ihres Gedeihens zu verwirklichen.

Eine andere Frage, die gleichfalls die Interessen dieser Länder, so wie die des europäischen Handels stark berührt, muß gleichfalls in der Conferenz zur Verhandlung kommen, nämlich die Frage wegen der freien Donau-Schifffahrt. Auch diese wichtige Frage hat zu Verwicklungen und Meinungs-Verschiedenheiten geführt. Die Donau-Uferstaaten haben vorzeitig untereinander einen Vertrag wegen Regulirung der Schifffahrt auf dem Strome abgeschlossen, welcher, bevor er endgültig werde, jedoch erst noch der künftigen Conferenz vorgelegt werden sollte. (?) Dieser Zwischenfall hat einstimmige Reclamationen veranlaßt. In die Frage wegen der Hauptsache mischt sich demnach hier eine Formfrage. Aber wenn über die Hauptsache eine Einigung zu Stande kommt, so unterliegt es keinem Zweifel, daß nach Lösung der Hauptfrage man auch die formellen Schwierigkeiten durch eine Combination, die alle Empfindlichkeiten beschwichtigt, besiegen werde.

Ueber den (bisher nur nach einem tel. Auszug bekannten) Artikel des „Constitutionnel" über Montenegro, bemerkt die „Ostd. Post": Wir weisen es als gänzlich unbegründet zurück, daß die heutige Haltung Oesterreichs im Widerspruch stünde mit jener im Jahre 1852. Oesterreich handelt in strenger Consequenz, aber der „Constitutionnell" scheint diese Consequenz nicht begreifen zu können. Wenn er sagt, daß die Mehrzahl der Mächte sich für Montenegro interessire und daß namentlich Frankreich an dem Schicksale dieses Ländchens Antheil nehme, so sagen wir darauf, daß Oesterreich sich schon seit sehr langer Zeit für Montenegro interessirt. Es hat dieses Interesse bewiesen durch die werkthätigste Freundschaft und durch die langmüthigste Nachsicht mit dem ungeberdigen Nachbar. Oesterreich hat seine Sorge für das Heil Montenegro's bewährt, als es demselben im Sistower Frieden der Pforte gegenüber die vollste Amnestie garantirte; es hat endlich im Jahre 1852 durch sein mächtiges Wort die Czernagora gegen eine türkische Invasion geschützt. Damals wollte bekanntlich Omer Pascha in das eigentliche montenegrische Oberland eindringen, welches sich mit Recht rühmt, noch nie von einem türkischen Krieger betreten worden zu sein. Dagegen sprach damals Oesterreich sein Veto aus, und das bestimmte Verlangen, daß der status quo in Montenegro unverändert bleiben müsse. Ganz auf demselben Standpunkte steht Oesterreich auch heute. Es will nicht, daß die eigentliche Czernagora verletzt werde. Wenn aber die Montenegriner den status quo verletzen, wenn sie von ihrem eigentlichen Gebiete in die Ebene herabsteigen, die zwar von Montenegrinern bewohnt ist, aber nicht eigentlich zu Montenegro gehört, und wenn sie von da aus die türkischen Nachbarländer beunruhigen und die dortigen Unruhen unterstützen, so kann und will Oesterreich die Pforte nicht hindern, daß sie dieser weit über das montenegrinische Gebiet hinaus agitirenden Rebellion ein Ende mache, daß sie Garantien für die Zukunft verlange und sie nöthigenfalls erzwinge. Nebstdem wird Oesterreich nie zugeben können — und dies möge der „Constitutionnel" besonders bemerken — daß Montenegro aus purem Interesse für sein romantisches Dasein zum Vorposten einer gegen Oesterreich und die Türkei feindseligen Politik gemacht werde.

Die „Indep. belge" hat ihre Angabe über den gemeldeten bei dem Bundestage gemachten Schritt der Gesandten von Frankreich, England und Rußland dahin berichtigt, daß dieselben blos auf dem mittelbaren Wege der Unterredung, Mäßigung und Versöhnlichkeit gegen Dänemark empfohlen hätten. Ein Frankfurter Correspondent der „Köln. Ztg." erklärt auch dies für unwahr, überhaupt sei seit vier Wochen mit diesen Gesandten die Angelegenheit nicht verhandelt worden, wie ja auch die deutschen Bundestagsgesandten sich in solcher Weise nicht beeinflussen lassen können, sondern nach den Instructionen ihrer Regierungen abstimmen, weshalb bei letzteren allein von den erwähnten Großmächten solche indirecte Schritte gethan werden müßten. Nur das Eine sei wahr, daß Graf Montessuy, der französische Gesandte, bei seinen zwei Collegen sich alle Mühe gab, für Dänemark zu wirken und einen solchen Schritt hervorzurufen, was ihm aber nicht gelang. Graf Montessuy sei verstimmt über diesen Nichterfolg, wie bereits berichtet, nach Paris gereis't und man glaube allerdings, daß er dort für Dänemark thätig sein wird. Wie aber aus gewissen Anzeichen zu schließen ist, so dürfte Graf Montessuy wohl gar nicht mehr nach Frankfurt zurückkehren, oder doch nicht mehr lange dort bleiben, da er auch mit dem französischen Vertrage über den Muster- und Firmenschutz bei dem Senat nicht durchgedrungen ist.

Feuilleton.

Wiener Briefe.

XLV.

(Die akademische Kunstausstellung und die Ausstellung des österreichischen Kunstvereins. Das „Aurora"-Album. Ein Gedicht Lußbergers. Die Singakademie. Der selige Stiffelio. Ein Künstler über Nacht.)

Wien, 5. Mai.

In der akademischen Ausstellung mit deren Besprechung wir im neulichen Briefe begannen, nehmen nach dem Carton von Cornelius, der mit nichts verglichen werden kann, die Landschaften den ersten Rang ein. Unter diesen stehen „das Kirchenfest bei Abendbeleuchtung, Motiv aus dem Sabinergebirge" von Oswald Achenbach, ein Bild von wunderbarer Stimmung und Reinheit, ferner der „Abend auf der Viehweide" von Voltz (München), endlich der „Obersee in Baiern" von Leu (Düsseldorf), jenes eine Abendlandschaft von unendlich schöner Empfindung, dieses ein Stück merkwürdiger Bravour. Die eben genannten drei Solitäre befinden sich auch unter den Bildern, welche für die Galerie des Belvedere angekauft wurden, bekanntlich der erste Fall, daß moderne Kunst des Auslandes in jenen Räumen Eingang findet, für die inländische Kunstwelt ein Ereigniß. Unter den genannten drei Landschaften sind zunächst zu nennen: Fächel aus Düsseldorf, Rollmann und Leucken, gleichfalls aus Düsseldorf, Albert Zimmermann, Professor an der Akademie der bildenden Künste in Mailand, mit einem merkwürdigen „Sonnenuntergang im Herbst, Charakter vom Hintersee in Berchtesgaden," Banade in München „Mondnacht an der Küste Norwegens," Gurlitt, Gude, mit einem Abendbild von berauschender Innigkeit und Wärme, Boshart in München, mit einer sehr fein gearbeiteten „Mondnacht am Chiemsee" (der Chiemsee kommt gleich wie der Mailänder Dom mehrere Male in verschiedenen Auffassungen vor), Lichtenfels, Sohn des hiesigen Philosophie-Professors, welcher mit seiner neuesten Arbeit einen erfreulichen Fortschritt in der Technik bekundet, Höger, Valentini, ein Mailänder Maler, welcher dem strengen Winter, der in diesem Jahre auch das milde Hesperien heimsuchte, eine lombardische Winterlandschaft abgenommen, Halauska, Morgenstern, Küttner, Zwengauer, Hansch, Schäffer, Schweninger, Schleich, Lindlar, Klein, Stademann, die beiden Marko's, Nowopacky, Anton Schiffer.

Unter den Genannten stehen in erster Linie allerdings die Nichtösterreicher, aber die drei eingangsgenannten Matadores ausgenommen, können sich die Künstler unseres engeren Vaterlandes neben den anderen deutschen Malern ganz gut sehen lassen. Uns fehlt es durchaus nicht an Talenten, vielmehr nur an einer Kunstschule, die, um ein bedeutendes Vorbild sich gruppirend, eine bestimmte Geschmacksrichtung und Behandlungsweise ohne Beeinträchtigung der künstlerischen Individualität ausbildet und auf Generationen im stätigen Läuterungsproceß sich fortpflanzt, wie dies in München und Düsseldorf der Fall war. Schule hatte Oesterreich bisher doch nur im Porträt (Amerling, Schrotzberg), im stylisirten Heiligenbild (Führich) in der kleinen Stimmungslandschaft (Raffalt) und im kleinen Genrebild (Danhauser, Ranftl, Gauermann, Waldmüller). In der Landschaft muß sich die Mehrheit der vereinzelt strebenden Talente um einen bestimmten Bildungskern versammeln.

Aus den Bildern des geschichtlichen Genre's heben wir nur hervor den „Einzug der liguistischen Armee in Magdeburg" von Martin in München, zwei Bilder aus der älteren Geschichte Venedigs von Bernhard Stange in München und ein Bild verwandten Stoffes von Guerena in Venedig. Von Hübner's drei großen Gemälden, die allein eine ganze Wand bedecken, verdient „Die große Babylon auf dem siebenköpfigen Drachen," ein Werk von bedeutender Conception und breiter Ausführung Beachtung. Hinter diesem bleibt sowohl der „alte Fritz im Sterben" als „Karl der Fünfte in St. Just" vom selben Maler zurück.

Das kleine Genrebild ist durch sehr hübsche Sachen vertreten. Besondere Beachtung verdienen „Das blinde Mädchen" von Nerenz in Berlin, „Ein Ave Maria in Rom" von Asher in Hamburg, „Ein Mädchen hütet Schafe" von Voltz in München, „Carlistische Cavalerie" von L'Allemand in Wien, „Der Besuch des Arztes" von Geyer in Augsburg, „Verführung zum Spiele" von Schön in München, „Eine Lustfahrt des Pagen Seidlitz mit dem Markgrafen von Schwedt." Letzteres Bild ist, wie der Maler Kretschmer selbst sagt, „aus Varnhagen van Ense's Leben des General-Feldmarschalls von Seidlitz." Eigentlich wissen wir nicht, was wir mit dieser Quellenangabe anfangen, was wir dabei denken sollen. Auf dem Bilde sehen wir einen Mann in Uniform mit ein paar kecken Gäulen, in die er fleißig hineinschnalzt, vor einem leichten Fuhrwerk einen Hügel herabjagend. Etwas erschreckt durch die telegraphische Heftigkeit des Fluges, klammert sich ein zarter schlanker Bursche in Pagentracht an den heißblütigen, wagehalsigen Wagen- und Rosselenker. Daß dies der Markgraf von Schwedt und der nachmalige Feldherr Seidlitz, ändert eben so wenig an der Situation, als andererseits diese Situation auf das weitere Leben der Beiden von besonders bestimmendem Einfluß war. Wozu also berühmte Namen nennen, die uns stutzig machen und verleiten, hinter einer einfachen Lustfahrt etwas zu suchen, was nun und nimmermehr zu finden ist. Ein sehr glücklicher Gedanke liegt in dem Bilde von Grund „Die Raucher." Im Freien, weit vor der Stadt, fern von den Wohnstätten der Menschen kommen einige junge

Die „Frankfurter P. Z.," bekanntlich das officiöse Organ der Bundesversammlung, nimmt gegenwärtig, wie sie unter dem 7. Mai schreibt, von der Mittheilung der **Hannoverschen Denkschrift** um so eher Abstand, als, wie man in gut unterrichteten Kreisen überall sagt, ein **Mißverständniß** im Spiele sei und in der Hauptsache eine Meinungsverschiedenheit zwischen der Mehrheit und der Minderheit (Hannover) nicht bestehe.

Die Nachricht von großen Rüstungen in **Belgien** beruht auf einer Erfindung. An den französischen Gesandten, Herrn Barrot, erging die Weisung, Erklärungen über diese Vorgänge einzufordern; die Antwort des Gesandten konnte natürlich die aller beruhigendsten Aufschlüsse nach Paris überbringen. Es handelt sich lediglich um die **Vergrößerung Antwerpens**, der betreffende Gesetzentwurf wird schon binnen wenigen Tagen auf dem Bureau des Abgeordneten-Hauses niedergelegt werden.

Die Demission des Herrn **Wanderpepen** ist der belgischen Kammer bereits officiell angezeigt worden. Die Motivirung dieses Schrittes, welche in dem Schreiben des verehrlichen Abgeordneten an das Präsidium enthalten ist, stimmt völlig mit den Details überein, die wir schon früher über diese viel Aufsehen erregende Entsagung gaben. Dem geehrten Herrn schlägt das liberale Ministerium zu sehr aus der Art.

Die französische Regierung schien bisher Alles aufzubieten, um den bevorstehenden Festlichkeiten in **Cherbourg** jeden demonstrativen Character zu benehmen. Jetzt hat sich die Lage plötzlich geändert und das Evolutions-Geschwader Befehl erhalten, aus dem Mittelmeere zur Zeit der Anwesenheit des Kaisers in Cherbourg auf dortiger Rhede zu erscheinen.

Die Times vom 10. d. theilt mit, daß Palmerstonianer, Russelliten und Peeliten vereint die Regierung wegen ihres Benehmens gegen Canning bei Gelegenheit der Mißbilligung seiner Audh-Proclamation anzugreifen beabsichtigen.

Die „Temesv. Ztg." läßt sich von der Absicht des Fürsten **Alexander** von Serbien, sich von der Regierung zurückzuziehen, berichten.

Der türkische Commissarius für die Pariser Conferenzen, Minister **Fuad Pascha**, ist am 9. Abends von Wien in Berlin angekommen. Er machte am 10. Vormittags dem Herrn Ministerpräsidenten einen Besuch und wird später durch denselben Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen vorgestellt werden. Fuad Pascha dachte am 11. nach Paris abzureisen. Nach der „Zeit" werden die Verhandlungen der **Pariser Conferenz** nebst der Organisation der Donau-Fürstenthümer und der Revision der Donauschifffahrts-Acte wahrscheinlich auch auf die Prüfung der Projecte beziehen, welche die europäische Commission in Galacz für die Regulirung der Donau von Isaktschi bis zum Meere aufgestellt hat.

In Bezug auf **Kansas** ist nach Berichten aus **Newyork** vom 24. v. M. ein Vorschlag von English in der Conferenz beider Häuser angenommen worden, der eine friedliche Ausgleichung des unglückseligen Streites in Aussicht stellt. Er besteht seinem Hauptinhalte nach darin, daß er keine neue sofortige Convention anberaumt, für den Fall, daß die Lecompton-Convention in Kansas verworfen werden sollte, sondern die Einberufung derselben auf so lange hinausschiebt, bis die Bevölkerung von Kansas auf 93,000 Seelen angewachsen sein wird.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 11. Mai. Se. Majestät der Kaiser haben gestern mit Sr. königl. Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar die academische Kunstausstellung mit einem längeren Besuche beehrt, ingleichen Ihre kaiserl. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog **Ferdinand Max** und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin **Chalotte**, Höchstwelche vorher auch die Ausstellung des österreichischen Kunstvereins besucht hatten, sodann Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog **Ludwig Victor**.

Gestern haben Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin in Begleitung Sr. k. Hoheit des Herzog Alexander von Sachsen-Weimar, Ihrer k. Hoheiten der Herren Erzherzoge Ferdinand Max und Rainer, dann einer zahlreichen Suite die k. k. Central- und Artillerie-Equitation auf der Landstraße besichtigt und begaben sich von da, mit Ausnahme Ihrer Majestät der Kaiserin, Allerhöchstwelche nach der Stadt wieder zurückfuhr, in das k. k. Arsenal.

Se k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog-Statthalter **Carl Ludwig** haben zum Bau einer Straße zwischen Primiero und Fonzaso 16,000 fl. aus dem Provinzialfond angewiesen. Die Führung dieser Straße ist von höchster Wichtigkeit für die genannten Bezirke.

Wie man vernimmt, wird Se. kais. Hoheit der Herr Erzherzog **Ferdinand Max** sich noch im Laufe dieses Monats auf einige Tage nach Venedig begeben und sodann wieder hieher zurückkehren.

Der kaiserl. französische Botschafter, Baron Bourqueney, ist von Paris zurückgekehrt.

Der **Kongreß der Berg- uud Hüttenmänner** wurde gestern Vormittags hier eröffnet. Die Versammlung war sehr zahlreich. Das vorbereitende Comité leitete die Verhandlungen durch eine Ansprache seines Vorsitzenden ein. Dem Comité wurde das Präsidium der Versammlung übertragen, worauf der Finanzminister Freiherr v. Bruck den Kongreß bewillkommnete.

Die Prager Handelskammer hat den Beschluß gefaßt, den Redactionen der Zeitungen je drei Tage nach Statt gehabler Sitzung die Einsicht der Protokolle zu gestatten.

In **Verona** hat am 6. d. M. auf dem Kirchhof St. Lucia eine rührende Ceremonie stattgefunden. Es handelte sich um die Enthüllung des Monuments, welches das k. k. Infanterie-Regiments Erzherzog Sigismund den bei der glorreichen Vertheidigung des Platzes am 6. Mai 1848 gefallenen Kameraden hat errichten lassen.

Deutschland.

Nach den Berichten, welche über die letzte Sitzung der **Bundesversammlung** vom 6. Mai bereits vorliegen, brachte wie erwähnt in derselben der preußische Bundestagsgesandte Herr von Bismark-Schönhausen im Auftrage seiner Regierung den auf Veröffentlichung der Protocolle der Bundestagssitzungen ein, oder erneuerte, wie die Zeit berichtet, den desfalsigen Antrag vom 21. Februar 1852, durch welchen die Veröffentlichung der Bundesverhandlungen in der Art und Weise beantragt wird, wie solche bei dem ersten Zusammentritt der Bundesversammlung durch den Beschluß vom 14. November 1816 festgestellt wurde. Der Antrag wurde mit einer ausführlichen Motivirung begleitet; Es soll eine Veröffentlichung der Verhandlungen der Bundesversammlung in möglichst ausgedehntem Maße eingeführt werden. Die seitherige Weise einer Mittheilung von Uebersichten über die Bundestagssitzungen an die in Frankfurt erscheinenden politischen Blätter ist bekanntlich nur ein interimistischer. Der Antrag Preußens bezweckt demnach, zu einer endlichen Definitiven Regelung den Anlaß zu geben. Er wurde an den Ausschuß gewiesen, welcher seiner Zeit für die Angelegenheit der Veröffentlichung der Bundestagsverhandlungen gebildet worden.

Wie erwähnt, wurde in der Sitzung der Bundesversammlung am 6. d. M. die Frage einer Unterstützung Seitens des Bundes zu Gunsten der Mainzer Beschädigten entschieden; die Bundesversammlung bewilligte einen Unterstützungsbeitrag von 160,000 fl.; die Summe wurde so hoch gestellt, damit auch dem Fiscus der Stadt Mainz ein Ersatz für die ihm in Folge der Pulverexplosion erwachsenen Kosten zu Theil werde. Dem Beschlusse der Bundesversammlung ist dem Vernehmen nach die ausdrückliche Erklärung beigefügt, daß der Bund den Beschädigten diesen Unterstützungsbeitrag als einen Act öffentlicher Wohlthätigkeit, nicht aber in Gemäßheit einer Rechtsverbindlichdie nicht bestehe, gewähre. Die den Mainzer Beschädigten zugewendeten Mittel übersteigen noch um Einiges die mit anerkennenswerther Liberalität aufgestellten Ansätze der Schätzungscommission.

Der Kostenaufwand für die bei **Kehl** zu erbauende **Rheinbrücke** wird auf 1,600,000 fl. veranschlagt, wovon 600,000 fl. für Gründung der Pfeiler bestimmt sind. Die Brücke wird 4 Pfeiler und zwei Spuren erhalten und zu beiden Seiten mit Fußwegen versehen werden. Diese Kosten werden je zur Hälfte Baden und Frankreich beschaffen, während die Befestigungswerke selbstverständlich von jeder Regierung besonders getragen werden. Die rechtsseitigen sind zu 300,000 fl. angenommen und wird somit der von Baden zu leistende Gesammttheil 1,100,000 fl. betragen. Die Brücke bei **Waldshut** (nächst der Schweizer Grenze) zum Anschluß der Rheinthalbahn an die schweizerische Nordostbahn bei Thurgi wird dieselbe Construction mit einem Gesammtaufwand von nur 600,000 fl. erhalten, und es soll diese Bahnstrecke im Sommer 1859 schon dem Verkehr übergeben werden.

Ihre Majestät die verwittwete Kaiserin von **Rußland** wird erst im August auf kurze Zeit zum Besuche des königl. preußischen Hofes in Sanssouci eintreffen und sich dann wider nach Wildbad zum Gebrauch der Kur begeben.

Se. Majestät der **König von Preußen**, wird wie es heißt, erst im Spätsommer nach Schloß Erdmannsdorf gehen, wo bereits Vorbereitungen zum Empfange Ihrer Maj. des Königs und der Königin getroffen werden.

In der katholischen Kirche zu **Berlin** predigen gegenwärtig zwei Jesuiten, die Patres Pottgeißer und Haslacher unter großem Andrang von Zuhörern.

Aus **Karlsruhe** wird gemeldet, daß die Verlobung der Prinzessin **Marie**, Schwester des Großherzogs, mit dem Fürsten Ernst von **Leiningen** bevorsteht.

Der frühere k. hannover'sche Minister-Präsident v. **Scheele**, welcher die Stelle eines fürstlich Thurn- und Taxis'schen General-Postdirectors in Frankfurt a. M. angenommen hat, erhielt die nachgesuchte Erlaubniß zum Eintritt in fremde Dienste; die zugleich erbetene Abschiedsaudienz bei Sr. Majestät dem König soll ihm jedoch nicht bewilligt worden sein.

Frankreich.

Paris, 8. Mai. Das **Titelgesetz gegen die Adelsanmaßung** ist in der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers angenommen worden. Es wird Alles darauf ankommen, wie es und in welchem Maße es zur Anwendung gebracht, und ob es, oder nicht, von ver Errichtung eines neuen kaiserlichen Adels gefolgt sein wird. Letzteres wird bekanntlich behauptet. Mehr als je circulirt das Gerücht von der bevorstehenden Ernennung einer Menge von ducs, comtes und barons. Der radicale Deputirte Ollivier hat, wie sich vorhersehen ließ, gegen den Gesetzentwurf gesprochen. Daß ein sonst so gescheuter Mann wie Ollivier die Dummheit sagen konnte, unter der alten Monarchie seien die Kinder für die Verbrechen ihrer Väter verantwortlich gemacht worden, hat überrascht, und es geschah ihm Recht, daß ein anderer Deputirte ihn dahin bedeutete, es habe in der französischen Geschichte nur ein Mal eine Epoche gegeben, wo die Kinder, nicht etwa für irgend welche Verbrechen, sondern allein für ihre Geburt zur Verantwortung gezogen wurden: die Epoche des National-Convents und des abscheulichen Wohlfahrts-Ausschusses! Wie es heißt, wird eine heraldische Commission eingesetzt werden, deren Aufgabe sein soll, in streitigen Fällen die Adelstitel zu prüfen. Eine ähnliche Aufgabe hatten vor der Revolution die d'Hozier, Cherin usw. Ein hiesiger Advocat, welcher in der heraldischen Wissenschaft sehr bewandert ist und seit einiger Zeit mit Anfragen förmlich bestürmt wird, hat beschlossen, ein großartiges Bureau zu gründen, wo sich Jeder über den Ursprung seines Adels Raths erholen kann. Der Schlaukopf hat berechnet, daß ihn diese Speculation binnen Kurzem zu einem reichen Manne machen werde. — Man nennt drei Redacteure der „Patrie"; Herrn Joncière, Herrn Premaray und Herrn Lyden, welche in Folge des neuen Gesetzes gegen die falschen Titel gezwungen sein werden, ihr de in den Papierkorb zu werfen. — Man bemerkt großen Eifer der Wähler bei Behebung der Wahlkarten, und man glaubt, beide Candidaten werden diesmal mehr Stimmen haben, als aus Anlaß der jüngsten Wahl. — Der Kaiser ist gestern beim Marschall Bosquet zu Besuch gewesen. Bosquet's Zustand flößt Befürchtungen ein. Er hat nach dem Erzbischof von Paris verlangt und dieser ihm einen Besuch abgestattet. — Die Königin von Holland gefällt hier, wie überall, wo diese Dame sich zeigt, ausnehmend. Der Kaiser, die Kaiserin, so wie der ganze Hof sind entzückt von ihrer Liebenswürdigkeit und Anspruchslosigkeit. — Der Academiker Legouvé hat an den Dirertor des „Siècle" einen Brief zu Gunsten der Lamartine-Subscription geschrieben, worin er einen größeren Schwung in dieser National-Angelegenheit verlangt. — Dem Vernehmen nach wird der Herzog von Malakow den Hosenband-Orden erhalten. — Ein französischer Dampf-Aviso, den der Neffe des Admirals Hamelin befehligt, befand sich in Gefahr und wurde durch ein englisches Schiff bis nach der Themse geschleppt. Der Capitän des englischen Schiffes reclamirte, wie dies Sitte sein soll, die Hälfte der Summe, welche das gerettete Schiff werth ist; aber Admiral Hamelin wollte nicht so viel bezahlen. Später verglich man sich, und der englische Capitän erhielt eine Abfertigungs-Summe. — 17 Geranten von Handels-Gesellschaften, die seit den letzten paar Jahren gegründet wurden, befinden sich in Haft und sehen ihrem Urtheile entgegen. — Herr Dumont, der Eigenthümer der „Estaffette," zögert, sein Blatt wieder erscheinen zu lassen (unter dem Namen: „Messager de Paris"). — Es scheint, daß französische Offiziere sich vielfach über die fortwährenden Veränderungen ihrer Uniform beschwert hatten; aber der Kriegsminister erklärt in einem sehr derben „Eingesandt," das vorgestern der „Moniteur de l'Armée" veröffentlicht, daß die Beschwerdeführer selber an den eingeführten Veränderungen schuld seien. Das „Reglement" sei da und dem hätten sie sich natürlich strenge zu fügen, sie möchten sich also künftig den Spaß versagen, die Dimensionen und den Schnitt ihrer Uniform nach eigener Laune zu verändern, dann brauchten sie nicht erst nach dem Reglement rectificirt zu werden 2c.

* Bei der am 10. Mai vorgenommenen Nachwahl erhielt (mit Vorbehalt der genauen Feststellung der Ziffern (der Oppositions-Candidat **Picard** 10,223, der Regierungs-Candidat Eck 8976 Stimmen.

Großbritannien.

London, 7. Mai. Die **Proclamationen** Lord Canning's war zuerst in den Mörgenblättern abgedruckt und hätte schwerlich großes Aufsehen erregt, wäre nicht gleichzeitig der lange Bericht des Herrn Russel aus Luckno in der Times erschienen. Die Briefe dieses verdienstvollen Correspondenten werden hier mit großer Aufmerksamkeit gelesen, und sein Urtheil fällt schwerer in der Wagschale, als das manches Ministers. Nun hat er sich folgender Maßen ausgesprochen: „So lange der jetzige Geist in der Bevölkerung von Audth herrscht, muß Luckno, und wäre es auf Jahre, durch eine starke englische Besatzung sicher gestellt bleiben. Ich glaube, daß keine Macht der Welt Indien ohne Mithülfe seiner Bevölkerung beherrschen und besitzen kann. Unser jetziges Heer, vierfach genommen, wäre nicht hinreichend, die bloße Arbeit der Nicht-Combattanten zu verrichten. Gefährdet, sind wir, wenn erst der Eingeborne seine Stärke kennen lernt, wenn er sich auf den Guerilla-Krieg wirft, und gefährlich ist jede Maßregel die ihn dazu treibt. Laßt uns gerecht, aber vor Allem auch milde und versöhnend auftreten. Vermeiden wir es nach Kräften, das Heer, welches den Feind im offenen Felde besiegte, auch zum Vollstrecken der Urtheile über die etwaigen Verurtheilten zu machen. Am nordwestlichen Horizonte steigen bedrohliche Wolken auf; den Sikhs ist auf die Dauer nicht zu trauen und 1000 Mann Rekruten pro Monat sind kaum hinreichend, um das indische Heer selbst auf seiner jetzigen ungenügenden Höhe zu erhalten." Dies die Ansichten des genannten Verichterstatters, und da sie nicht übersaguinisch lauten, erregten sie die Befürchtung im Publicum (die Regierung hat ihre eigenen Depeschen, die möglicherweise dieselben Besorgnisse aussprechen) daß die Proclamation Lord Canning's die Bewohner von Audh zum fortgesetzten Widerstande, zum Verzweiflungs-, d. h. bei ihnen zum Guerilla-Kampfe treiben werde. Nach dem, was im Ober- und Unterhause verlautete, theilt die Regierung diese Besorgnisse, und wenn die Times heute thut, als wisse sie nicht recht, ob Lord Canning in den Augen Lord Ellenboroug's zu milde oder zu streng verfuhr, so sind das bloße Redensarten; denn diesmal hat der früher als allzu weichherzig verschriedene General-Gouverneur die Strafe zur Regel und die Gnade zur Ausnahme gemacht, während sonst in eroberten Ländern das Gegentheil zu geschehen pflegt. Das Audh aber als Feindesland, nicht als Revolutionsheer zu behandeln sei, darüber ist man hier doch ziemlich einig.

Die Stellung des Tory-Ministeriums hat eine neue Stütze erhalten, und zwar nicht durch seine Freunde. Die unabhängigen Mitglieder des Unterhauses haben nämlich eine Versammlung abgehalten, um sich zu zählen, beziehungsweise ihre Unabhängigkeit durch Bildung einer Partei aufzugeben. Die Zahl der Versammelten betrug 121, und sie erscheint bei der gegenwärtig herrschenden Zerfahrenheit der Partei im

---

Bursche zusammen, um insgeheim von den verbotenen Zaubern der herba nicotina zu kosten. Die verschiedenen Grade der Uebung vor der unverholenen Uebelkeit, die ihrem unbärtigen Opfer das Blut aus Lippen und Wangen treibt, bis zum blasirten Rauchkünstler, der längst aller peristaltischen Bewegungen des Magens spottend, bereits bei dem höheren Ringeblasen angelangt ist. Sehr ansprechend sind auch noch die kleinen Sachen von Grünewald in München, Portmann in Düsseldorf, Lentz in Hamburg „Wallensteinscher Recrut" Tidemann in Düsseldorf, „Frauen in der Vorhalle einer Kirche in Dalekarlien," Arnold in Berlin „Fanny und ihre Verehrer," ein charmantes Intriguenlustspiel aus dem conflictreichen Leben der Herren Hunde, ein paar Kinderscenen von Waldmüller, „Eine Köchin" von Meder, eine äußerst appetitliche Person, an welcher sich alle Hotelwirthe und Restaurants ein Beispiel nehmen sollten, „Der verirrte Sohn" von Reinhard Sebastian Zimmermann in München, „Italienische Gefangene" von Nerenz in Berlin.

Ein historisches Genrebild vom kleinsten Maßstabe, aber von der kräftigsten Farbe und Zeichnung ist „Clemens VII. und Carl V. in Bologna" von Carlier in Venedig.

Den Uebergang zum Porträt bildet eine sehr tüchtige Leistung des Rahlschülers Georg August Meyer „Richard III.," nur eine einzige lebensgroße Figur, bei welcher dem Maler Dawison vorzuschweben scheint, nur etwas veredelt. Der Porträts sind sehr wenige: Gaul, Begas in Berlin, Amerling, Schrotzberg. Um so zahlreicher sind die Studienköpfe, durchgehends von Schülern der Akademie, auf die wir uns hier eben so wenig einlassen können, als auf die zahlreichen Schulversuche mit geschichtlichen Stoffen. Im Durchschnitt geben sie sichtliche Beweise vom Vorhandensein hoffnunggebender Talente, welche die Rudimente des Kunststudiums bereits hinter sich haben.

Das Kirchliche ist schwach vertreten, das Bedeutendste darunter ist die „Kreuzabnahme" des Berliner Malers Begas.

Wenn man so eben die Säle von Achenbach, Leu, Voltz u. s. w. mit ihren Meisterwerken prangen sieht und man betritt die plastische Abtheilung, welches in einem magazinartigen Hofgebäude des Hinterhauses untergebracht ist, fühlt man zwischen der Art, wie Malerei, und der Art, wie Bildnerkunst hier vertreten ist, einen bedauerlichen Unterschied zum Nachtheile der letzteren. Wohl ist es nicht möglich, daß beide durch dieselbe Anzahl von Werken vertreten seien, denn die Bildnerei hat seit der ägynetischen Schule verlernt, fruchtbar zu sein; aber Besseres hofften wir mindestens zu sehen. Vollendet ist nur die Raphaelstatue von Hähnel in Dresden, eine mustergiltige Verbindung von individualisirender Charakteristick und idealisirendem Styl. Zunächst sind noch zu erwähnen die Porträtstatue des verstorbenen Bildhauers Rauch von Rietschel und eine Madonna und Genofeva von Steinhäuser aus Bremen in Rom.

Unter den Aquarellen, Lithographien, Radirungen u. s. w., welche selbst wieder einige Abtheilungsräume von oben bis unten füllen, findet sich manches Gute. Auch die architectonischen Pläne, die einen eigenen Saal einnehmen, werden von Sachverständigen gelobt.

Im Ganzen dürfen wir uns also zum Zustandekommen dieser Ausstellung Glück wünschen, sie wird den österreichischen Kunstverein, welcher seiner Sendung, durch Privatinteressen gestört, nur theilweise nachkam, in dem schönen Berufe unterstützen, den Kunstsinn und den guten Geschmack im Publicum durch stätige Anregung zu fördern, zugleich die wohlhabenden Stände zum Kaufen und Bestellen von Bildern wieder anzuregen und so wieder einiges Leben in die verwaisten Atelliers zu bringen. Das erste erfreuliche Ergebniß liegt uns bereits vor Augen: Der Ankauf des Voltz, Leu, Achenbach und noch einiger anderer Bilder für die Belvederegallerie.

Der Besuch hat in der letzten Zeit zugenommen, es läßt sich sonach hoffen, daß recht bald ein Fond zusammenkommt, welcher zu Preisen verwendet werden kann. Lange genug hat es der inländischen Kunstwelt an Aufmunterungen dieser Art gefehlt.

Unsere Künstler sind überhaupt ein trübes Völkchen, mehr Ingrimm als Heiterkeit auf den Gesichtern. Es ist ein wahres Wunder, daß bei solcher Grundstimmung eine Gesellschaft wie die Aurora noch so gedeihlich, so unblutig sich entwickelt. Die Aurora hat für diese Saison ihre Versammlungen geschlossen und so eben den zweiten Jahrgang des Aurora-Albums herausgegeben. Dasselbe besteht aus einem großen Quartband mit einem prunkvollen Umschlag und einem sehr reichen Titelbilde „Eos mit den Morgenrossen," ringsherum zierliche Arabesken. Die Zeichnung und Lithographie ist von Fries. Das Aurora-Album enthält Dichtungen von Anastasius Grün, Friedrich Halm, Ludwig August Frankl, Deinhardstein, Ritter v. Leitner, Levitschnigg Betti Paoli, Johann Nep. Vogl, Castelli, Cerri, Hermannsthal, Kaltenbrunner. Die schönsten Beiträge rühren von jüngeren Schriftstellern her, z. B. Ranzoni, Kuh. Zwischen den Gedichten sind Bilder eingereiht von Eduard Ender, Fries, Grefe, Gurlitt 2c. von Haanen, Laufberger, Novopacky, Schönn. Im Ganzen enthält das Album sechzig Gedichte von achtundvierzig Dichtern und vierzehn Lieder. Die Herstellung kostete 800 fl. CM., und es erscheint demnach der Preis von zwei Gulden sehr mäßig. Wir wünschen dem Album eine recht lebhafte Theilnahme von Seite des Publikums, da sich daraus ein feststehender literarisch-artistischer Zweig entwickeln soll, wie ihn Düsseldorf und andere Städte längst besitzen.

Ich kann von diesem Album nicht scheiden, ohne noch eines werthen Freundes zu erwähnen, der gleichfalls unter den Beitragenden figurirt, und den uns der

Parlament nicht unbeträchtlich. Unter den Beschlüssen die gefaßt wurden, ist hervorzuheben, daß die unabhängigen sich förmlich zu einer Partei gestalteten, und das sie sich das Wort gaben, einer etwa in Aussicht gestellten Berufung Palmerstons an die Spitze der Regierung Widerstand zu leisten. In Bezug auf John Russel wurde nicht dieselbe Ansicht ausgesprochen, doch ging die Partei die Verpflichtung ein, kein künftiges Cabinet zu nnterstützen, das nicht liberaler sei als das ihm im Amte vorhergegangene.

Dem Herzog von Malakow zu Ehren wurde gestern Abends ein Banket, welches vom jüngeren United Service Club veranstaltet war, gegeben, dasselbe ist überaus glänzend und herzlich ausgefallen. Es wurde dieses Clubhaus der Officiere aller Waffengattungen erst vor wenigen Monaten fertig, und was Großartigkeit der Anlage, Eleganz der Räume und Reichthum der Ausstattung betrifft, so gibt es keinen Club, der es ihm zuvor thäte. Kaiser Napoleon war während seines Aufenthalts in London Mitglied dieses Clubs gewesen, und es versteht sich von selbst, daß dieser Umstand bei den Nachtischreden gebührend betont wurde.

Sir Colin Campbell wird als Peer wahrscheinlich den Titel Lord Clyde führen, vom schönen Clydefluße, an dessen Ufer (nicht weit von Glasgow) sein Elternhaus steht. Er ist in seinem 67. Jahre und ist unverheiratet. Somit wird er wahrscheinlich der erste und letzte Peer seines Namens sein.

Layard, der vorige Woche von seiner Reise nach Indien heimgekehrt ist, wird auf das Ansuchen vieler Parlamentsmitglieder und einer Anzahl ihm befreundeten Personen am nächsten Dienstag in der St.-James-Hall seine Reise-Erlebnisse und Reise-Eindrücke schildern.

Die regelmäßige Rekrutirung zur Ergänzung der indischen Regimenter geht, wie aus Chatham gemeldet wird, in befriedigender Weise von Statten. Es werden an das Haupt-Depot daselbst jede Woche im Durchschnitt 1000 Mann abgeliefert.

Italien.

Ueber die Sitzung der sardinischen Deputirten-Kammer vom 6. d. liegen heute ausführliche Berichte vor: Buffa richtete wegen der Cagliari-Angelegenheit Interpellationen an die Regierung. Er sagte, daß er es gewesen, der verlangt, daß der Kammer die diese Angelegenheit betreffenden Documente vorgelegt würden. Er bereue dieses nicht, da man daraus ersehe, wie energisch und würdig die Regierung aufgetreten sei. Es habe nun aber gestern eine telegraphische Depesche aus London angekündigt, daß Sardinien die englischen Rathschläge angenommen und die ganze Angelegenheit auf dem Wege sei, geordnet zu werden. Dies erscheine aber wenig den gemachten Voraussetzungen gemäß, da man alle versöhnlichen Mittel für erschöpft gehalten und geglaubt habe, daß man zu anderen Entschlüssen schreiten müsse. Er verlangte deßhalb eine Erklärung des Sinnes der betreffenden tel. Depesche. Herr v. Cavour antwortet Folgendes: „Die telegraphische Depesche, von der Herr Buffa gesprochen, hat mich selbst höchlichst erstaunt, und ich kann bis jetzt deren Tragweite noch nicht erklären. Was ich den gedruckten Documenten noch hinzufügen kann, ist, daß wir vom englischen Cabinete verlangt haben, sich über sein Auftreten in der Cagliari-Angelegenheit zu erklären, und daß Lord Malmesbury an Sir James Hudson einen Brief gerichtet hat, den er uns mittheilte, und der die lebhafteste Sympathie und den besten Willen für uns ausdrückte. Da diese Depesche etwas unbestimmt abgefaßt war, und nichts über das Auftreten Englands sagte, so sandte ich sofort eine Depesche an unseren bevollmächtigten Minister in London. Diese Depesche wurde Lord Malmesbury am 4. Mai mitgetheilt. Ich schlug darin drei Wege zum Handeln vor, die ich hier nicht näher bezeichnen kann. Seitdem erhielt ich aus London von Hrn. d'Azeglio eine telegraphische Depesche; sie ist sehr lakonisch und setzt mich nicht in den Stand, den Wünschen der Kammer sofort Genugthung geben zu können. Was ich jedoch noch sagen kann, ist, daß nach kürzlichen Mittheilungen aus London die englische Regierung sehr zufrieden mit unserer Depesche war. Binnen Kurzem werde ich ihnen weitere Mittheilungen machen können." Herr Buffa hielt die Erklärung des Herrn von Cavour für sehr wichtig. Er will daraus ersehen, daß die englische Regierung die Politik Sardiniens angenommen habe, was ein wesentlicher Unterschied sei. Herr v. Cavour fügte hierauf noch Folgendes hinzu: „Man kann das Eine mit dem Andern versöhnen; ich habe mich in meiner Depesche bemüht, eine Einigung hervorzubringen; man kann also sagen, daß die beiden Regierungen einig sind; ich habe aber Lord Malmesbury drei verschiedene Wege zu Handeln vorgeschlagen, und wie gesagt, ich weiß noch nicht, welchen das Cabinet von St. James gewählt hat." Dieser Zwischenfall hatte keine Folgen.

Die Wittwe Orsini's hat sich geweigert, dem Engländer Hodges ihre Tochter Linda zu übergeben, ungeachtet der letztwilligen Bestimmung ihres Gatten, dessen Testament sie für ungiltig erklärt, da es erst nach seiner Verurtheilung zum Tode abgefaßt worden.

Asien.

Der General-Gouverneur Ostindiens, Viscount Canning, hat eine Proclamation an das Volk von Audh gerichtet, in welcher es heißt: „Das Heer Sr. Excellenz des Ober-Befehlshabers ist im Besitze von Luckno, und die Stadt ist der Gnade der britischen Regierung dahingegeben, deren Autorität sie seit neun Monaten in rebellischer Weise Trotz geboten und Widerstand geleistet hat. Dieser Widerstand, von einer meuterischen Soldatesca begonnen, hat Unterstützung gefunden von Seiten der Bewohner der Stadt und der Provinz Audh im Allgemeinen. Viele, die ihren Wohlstand der britischen Regierung verdankten, so wie Andere, die glaubten, von derselben verletzt zu sein, schlossen sich dieser schlechten Sache an und traten in die Reihen der Feinde des Staates. Sie machten sich eines großen Verbrechens schuldig und riefen gerechte Vergeltung auf sich herab. Die Hauptstadt ihres Landes ist jetzt wiederum in den Händen der britischen Truppen. Von dem heutigen Tage an ist sie durch eine Streitmacht occupirt, der nichts Widerstand leisten kann, und die Botmäßigkeit der Regierung wird sich auf jedem Flecke der Provinz geltend machen. Es ist somit die Zeit gekommen, wo der sehr ehrenwehrte General-Gouverneur Indiens es für recht hält, kund zu thun, in welcher Weise die britische Regierung mit den Talukdars, Häuptlingen und Grundbesitzern von Audh, so wie mit deren Anhängern zu verwahren gedenkt. Das Augenmerk des General-Gouverneurs wird zunächst auf die Belohnung derer gerichtet sein, die ihrer Unterthanenpflicht treu geblieben sind in einer Zeit, wo die Autorität der Regierung zum Theil außer Kraft gesetzt worden war, und die das durch den Beistand, welchen sie den britischen Beamten leisteten, bewiesen haben. Deßhalb erklärt der General-Gouverneur, daß ..... [hier folgen die Namen von sechs eingebornen Magnaten] hinfort die einzigen erblichen Eigenthümer der Ländereien sein sollen, welche sie inne hatten, als Audh der britischen Herrschaft anheimfiel. Sie sollen uur mäßige Steuern zahlen und außerdem für ihre Loyalität in der dem General-Gouverneur passend scheinenden Weise belohnt werden. Anderen loyalen Bewohnern der Provinz werden gleichfalls Belohnungen und Auszeichnungen in Aussicht gestellt. Der General-Gouverneur verkündet ferner dem Volke von Audh, daß mit den vorerwähnten Ausnahmen der Grund und Boden von der britischen Regierung confiscirt ist, die von diesem Rechte in der ihr passend scheinenden Weise Gebrauch machen wird. Den Talukdars, Häuptlingen und Grundbesitzern, welche sich sofort dem Ober-Commissare von Audh ergeben, ihre Waffen abliefern und seinen Befehlen gehorchen, verspricht der General-Gouverneur, daß ihr Leben und ihre Ehre sicher sein sollen, vorausgesetzt, daß ihre Hände nicht mit mörderisch vergossenem englischem Blute befleckt sind. Was jedoch die ihnen etwa ferner zu gewährende Nachsicht und ihre zukünftige Lage betrifft, so müssen sie das der Gerechtigkeit und Gnade der britischen Regierung anheimstellen. Denjenigen unter ihnen, welche nicht zögern, dem Ober-Commissar ihre Unterstützung bei Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung zu leihen, wird Nachsicht in reichem Maße zu Theil werden, und der General-Gouverneur wird bereit sein, ihre so erworbenen Ansprüche auf Wiederherstellung ihrer früheren Rechte in liberalem Sinne in Erwägung zu ziehen. Da Betheiligung an der Ermordung englischer Männer und Frauen alle Schuldigen von der Begnadigung ausschließt, so werden diejenigen, welche das Leben von Engländern schützten, einen besonderen Anspruch auf Berücksichtigung und Milde haben." Das Actenstück ist aus Allahabad, 14. März datirt und von G. F. Edmonstone, Secretär der indischen Regierung, unterzeichnet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 12. Mai.

* Am 3. d. M. Nachmittags brach in dem zur Chorzelower Herrschaft gehörigen Walde Mościski, Bezirk Mielec, ein Waldbrand aus, welcher bei dem herrschenden, heftigen Winde eine bedrohliche Ausdehnung selbst in die nahen und zusammenhängenden Wälder des Dominium Turzów nehmen konnte. Der Brand wurde bewältigt, nachdem er circa 100 Joch jungen Waldbestandes vernichtet hatte. Auch am 5. d. entstand ein Brand im Wojsław'er Antheile, welcher jedoch gleich im Entstehen gedämpft werden konnte, so daß sich das Feuer nur über eine Waldfläche von 4 Joch verbreitete. Die Entstehungsursache dieser beiden Brände ist ganz unbekannt.

* In der Nacht vom 30. v. M. auf den 1. d. entstand in dem zu Krzyżowa gehörigen Forst-Reviere Sopolnia wielka, Bezirk Saybusch, ein Waldbrand, in einem Umfange von 10 Joch, der aber glücklicherweise nur einen verlassenen neuerlich zur Cultur bestimmten Holzschlag nebst 24 Klftr. Holz verzehrte.

* Am 2. d. zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags entstand in dem zur Herrschaft Chmielów gehörigen Jadoch'er Forstreviere ein Waldbrand, der eine Waldstrecke von 60 Joch mehr oder weniger beschädigte. Den energischen Bemühungen des Chmielower Wirthschafts- und Forst-Personals ist es gelungen, des Feuers trotz des damals gerade herrschenden Sturmes Herr zu werden. Es scheint, daß dieses Feuer böswillig angelegt worden ist.

* In der Nacht vom 2. auf den 3. d. brannte zu Polom maly, Bezirk Brzesko, das von dem Juden Leiser Feilhart bewohnte Wirthhaus gänzlich ab, bei welchem Brande leider auch 4 Menschen ihr Leben verloren haben. Die Untersuchung über die Veranlassung des Brandes ist bereits eingeleitet.

* Als am 25. v. M. die 13jährige Katharina Turska, nebst 13 anderen Mädchen von der Pfarrschule in Chomcanice, Kreis Neu-Sandec nach Hause zurückkehrend, auf einem Stege den Smolnik-Bach bei Marcinkowice passiren wollte, wurde sie vom Schwindel erfaßt, stürzte in's Wasser und ertrank.

* Am 1. d. Mts. brach in der zur Herrschaft Korczyna (Krosnoer Bezirks) gehörigen Waldung in Węglówka ein Brand, welcher ungeachtet der schnellen Hülfe und energischem Eingreifen des Revierförsters Jaworski bei dem heftigen Winde binnen zwölf Stunden über zehn Joch Kieferwaldung versengte. Die Ursache dieses Brandes ist noch nicht bekannt, und dürfte erst durch die eingeleitete Untersuchung ermittelt werden.

Uebersicht

der mittleren Getreidemarkt-Durchschnittspreise pr. n. ö. Metzen in CM. pro April 1858.

Ort	Datum	Weizen fl. kr.	Korn fl. kr.	Gerste fl. kr.	Hafer fl. kr.
Andrychau	6. April	— 4 —.	2 12.	1 48.	1 30.
	13. „	— 3 48.	2 —.	1 48.	1 24.
	20. „	— 3 48	2 —.	2 —.	1 —.
	27. „	— 3 36.	2 —.	1 36.	1 18.
Wadowice	1. „	— 3 15.	2 14.	1 50.	1 21.
	8. „	— 3 15.	2 15.	1 58.	1 17.
	15. „	— 3 20.	— —.	1 51.	1 20.
	22. „	— 3 15.	2 —.	1 49.	1 16.
	29. „	— 3 9.	1 59.	1 47.	1 15.
Krakau	6. „	— Der jüdischen Feiertage wegen keine Zufuhr.			
	13. „	— 3 18.	1 52.	1 36.	1 16.
	20. „	— 3 18.	1 44.	1 36.	1 14.
	27. „	— 3 13.	1 41.	1 33.	1 17.
Bochnia	1. „	— 2 48.	1 40.	1 30.	1 12.
	8. „	— 2 50.	1 40.	1 36.	1 20.
	15. „	— 2 35.	1 36.	1 30.	1 20.
	22. „	— 2 35.	1 40.	1 36.	1 20.
	30. „	— 2 36.	1 38.	1 33.	1 17.
Sandec	2. „	— 2 34.	1 50.	1 22.	— 54.
	9. „	— 2 38.	1 48.	1 20.	1 4.
	16. „	— 2 30.	1 58.	1 26.	1 4.
	23. „	— 2 42.	1 56.	1 46.	1 12.
	30. „	— 2 42.	1 56.	1 46.	1 12.
Jasło	2. „	— 2 34.	1 36.	1 18.	1 —.
	9. „	— 2 36.	1 42.	1 28.	1 6.
	16. „	— 2 36.	1 36.	1 24.	1 4.
	23. „	— 2 18.	1 30.	1 18.	1 6.
	30. „	— 2 30.	1 26.	1 25.	1 4.
Gorlice	6. „	— 2 40.	1 48.	1 36.	1 —.
	14. „	— 2 42.	1 42.	1 36.	1 6.
	20. „	— 2 39.	1 49.	1 30.	1 —.
	27. „	— 2 48.	1 46.	1 36.	— 53.
Tarnów	9. „	— 2 39.	1 36.	1 21.	1 19.
	16. „	— 2 34.	1 35.	1 36.	1 15.
	23. „	— 2 26.	1 28.	1 36.	1 12.
	30. „	— 2 30.	1 25.	1 18.	1 14.
Rzeszów	6. „	— Keine Zufuhr.			
	13. „	— 2 39.	1 42.	1 39.	1 15.
	20. „	— 2 54.	1 42.	1 45.	1 21.
	27. „	— 2 54.	1 42.	1 45.	1 21.
Rozwadów	8. „	— 2 40.	1 12.	1 20.	1 20.
	14. „	— 2 40.	1 12.	1 20.	1 20.
	21. „	— 2 40.	1 12.	1 20.	1 20.
	27. „	— 2 40.	1 20.	1 20.	1 12.

Krakau, 11. Mai. Die Getreidezufuhr auf die Grenze war gestern sehr gering und der Handel beschränkte sich auf den Umsatz von sehr geringen Quantitäten und dieserhalb hat er auch gar keinen Einfluß auf unsere Handelsbewegung. Weizen und Korn gingen zu den bereits das letztemal notirten Preisen, Gerste, Hafer und Erbsen, in größeren Massen als gewöhnlich zum Verkauf angeboten, fanden eine nur sehr geringe Nachfrage. Den Weizen zahlte man später mit 23, 24, 25 fl. pol., die schönsten Gattungen mit 25½—26 fl. pol. Kotn 11, 11½, 12 fl. pol.; auf höhere Preise als 12 fl. pol. wollte man nicht eingehen. Gerste zahlte man mit 10, 11—11½ fl. pol. Diesen letzten Preisansatz gab man für den schönsten. Hafer im Allgemeinen 8, 9 fl. pol. Kleinere Quantitäten gingen zu 9½—10 fl. pol. ab. Erbsen waren zum Verkauf ausgestellt, fanden jedoch keinen Käufer. Gemischte Erbsen zum Vieh-Futter offerirte man zu 13, 14, den schönsten weißen zu 15, 16 fl. pol. Auf dem heutigen Markte auf dem Kleparz, fanden sich sehr wenige Käufer ein, da aber die Zufuhr auch nur eine sehr beschränkte war und andererseits die Feiertage sich immer mehr nähern, kaufte man etwas mehr zum Loco-Gebrauch. Diese Umstände verursachten eine kleine Preiserhöhung von 15 kr. auf dem Korez Korn. Von Weizen wurde eine Wenigkeit abgesetzt, jedoch ohne Preiserhöhung. Andere Getreide-Gattungen blieben ganz ohne Nachfrage. Weizen zahlte man mit 6, 6¼—6½, den schönsten mit 7, 7⅛, 7¼ fl. CM. den Korez. Das Korn mit 3¼, 3⅜, 3½ fl. CM., schönere Gattungen mit 3⅝, 3¾ fl. CM. Im Allgemeinen beschränkte sich der Verkauf auf kleine Quantitäten, denn es fehlte an Zufuhr.

Krakauer Cours am 10. Mai. Silberrubel in polnisch Crt. 107 — verl. 106 bez. Oesterr. Bank-Noten für fl. 100 — Plf. 434 verl. 431 bez. Preuß. Crt. für fl. 150. — Thlr. 97 verl. 96½ bez. Neue und alte Zwanziger 106⅓ verl. 105¼ bez. Russ. Imp. 8.26—8.16. Napoleond'or's 8.12—8. 6. Vollw. holl. Dukaten 4.48 4.43. Oesterr. Rand-Ducaten 4.50 4.45. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 100⅓—99⅔. Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 81¼—80⅛. Grundentl.-Oblig. 80—79½. National-Anleihe 84—83⅓ ohne Zinsen.

Telegr. Dep. d. Oest. Corresp.

London, 11. Mai. In der gestrigen Parlaments-Sitzung kündigten Lord Shaftesbury im Oberhause und Cardwell im Unterhause ein Tadelsvotum gegen das Cabinet wegen der Mißbilligung der Proclamation Canning's an, wodurch dessen Ansehen geschwächt worden sei.

Im Unterhause stellte Lord Russell den Antrag, das Amendement des Oberhauses in Betreff der Eidesleistung der Juden zu verwerfen, welcher Antrag mit 263 gegen 150 Stimmen angenommen wurde.

Russell beantragte die Zusammensetzung eines aus Mitgliedern des Ober- und Unterhauses gebildeten Conferenzcomité's, zu welchem nach Duncombé's Antrag Herr von Rothschild zuzuziehen wäre. Die Discussion hierüber wurde vertagt.

Eine Conversation zwischen Malmesbury und Lord Alderley über die wegen der Telegrahenlinie mit Oesterreich eingeleiteten Unterhandlungen führte zu keinem Resultate.

Turin, 11. Mai. Hiesigen Blättern zu Folge sollte Baron Seebach gestern zur Begrüßung der Herzogin von Genua nach der Villa Stresa und von da über Genf nach Paris abreisen.

Das Verfassungsfest wurde nach den Versicherungen der Journale glänzend, in Wirklichkeit aber unter ziemlich lauer Theilnahme der Bevölkerung begangen. Mittheilungen aus Genua zu Folge war die Betheiligug an der dortigen Feier auf die officiellen Kreise beschränkt.

Neueste Ueberlandpost. (Mittelst des Lloyddampfers „Australia" am 11. d. M. zu Triest eingetroffen.) Bombay, 9. April. Der Preis auf die Einlieferung Nena Sahibs wurde von 50.000 Rupien auf ein Lack erhöht. Auch im südlichen Mahrattenlande wurden Preise von 10.000 Rupien auf die Einbringung von Rebellen gesetzt. Kotah wurde am 30. März von General Roberts besetzt. Ein Fort an der Küste von Kassiawar wurde am 4. April von den Britten genommen. Montgomery ist zum Civilcommissär in Lucknow ernannt worden.

Hongkong, 30. April. Die Lage in Canton wird als nicht sehr befriedigend geschildert. In Peking soll Geneigtheit vorhanden sein, sich mit den Fremden zu verständigen.

Malta, 3. Mai. Die Flotte unter Admiral Lyons ist von Tunis zurückgekehrt und nach kurzem Aufenthalte wieder auf Kreuzung abgesegelt. Der neue Gouverneur ist am 30. April angekommen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 11. Mai 1858.

Angekommen sind in Poller's Hotel die Herren Gutsbesitzer: Otto Sobański a. Prag. Alerius Cieszkowski a. Prag. v. Weißenbach, k. preuß. Major, a. Bochnia. Michael Gnoiński, Landes-Advocat a. Wien.

Im Hotel de Dresde: Herr Johann Skrzyński, Gutsbesitzer a. Polen.

Im Hotel de Saxe: Herr Gutsbesitzer Victor Budkiewicz a. Rußland.

Im Hotel de Russie: Herr Gutsbesitzer Konstantin Bzowski a. Kolbuszowa.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Michael Toczyński nach Tarnow. Stanislaus Brandys n. Kalwarya. Graf Victor Starzyński n. Warschau. Lubin Michałowski n. Wien. Johann Pleszowski n. Przybradz. Ladislaus Przybysławski nach Lemberg. Fürst Josef Puryna n. Lemberg. Michael Zakrzeński n. Polen. Josef Siemoński n. Bochnia. Baron Apolinar Lewartowski n. Tarnow. Alexander Photinos, Mold. Bojar.

Die nächste Nummer erscheint Freitag.

Tod so früh entrissen hat. Von Jacob Lußberger, dem verstorbenen Hofschauspieler, befindet sich im Album ein Gedicht, das so klein ist, daß wir es wohl mittheilen können. Es ist am 24. Juli 1855 geschrieben und lautet:

> Der Aeolsharfe gleich, die lautlos steht,
> Wenn nicht ein Gott durch ihre Saiten weht,
> Hör' ich's im eig'nen Busen magisch klingen;
> Bin ich des Zaubers Grund mir recht bewußt:
> So fühlen sich die Saiten meiner Brust
> Von ihrem Gruße angehaucht und singen.
>
> Es ist ein wunderbar melodisch Rauschen,
> Geboren kaum, ist's von der Luft verweht;
> Je weniger das Ohr den Ton versteht,
> Je mehr gefesselt muß das Herz ihm lauschen.
> Ach, daß die Aeolsharfe lautlos steht,
> Wenn nicht ein Gott durch ihre Saiten weht.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

* **Wien.** Die minder glücklich situirte Majorität der Einwohner Wiens, die zahlreiche Klasse der zum Wohnen in fremden Häusern verurtheilten, rüstet sich zum Kampf gegen die steigenden und steigernden Gelüste der Hausherren. Bisher hatten die Unzukömmlichkeiten der Uebersiedlung die „Parteien" den parteiischen Hausherren mit gebundenen Händen überliefert, das drohende Gespenst des Ausziehens ließ sie die Schrecknisse des Ausgezogenwerdens minder schrecklich finden. Jetzt sind sie im Stande, den Haustyrannen ein Schnippchen zu schlagen. Ein Herr von Mannstein hat „Uebersiedlungs-Möbel" und „fahrende Hauseinichtungen" erfunden. Diese Möbel, aus Holz bestehend und in den elegantesten und modernsten Formen solid ausgeführt, unterscheiden sich in ihrer äußern Gestalt durch nichts von gewöhnlichen Einrichtungsstücken, bieten jedoch in Folge ihrer leichten Zerlegbarkeit und der dadurch bedingten Volum-Verminderung unbestreitbare Vortheile sowohl für Junggesellen-Wirthschaften als größere Haushaltungen dar.

** [Maultrommeln.] Seit Kurzem werden aus Fabriken Steiermarks bedeutende Sendungen von Maultrommeln nach Brasilien gemacht. Maultrommeln sind bekanntlich eines der beliebtesten Instrumente in Brasilien, und finden dort ungeheuren Absatz.

** Stoff zum Lachen gab unter den sich jetzt in London aufhaltenden Capitänen aller Nationen ein österreichischer Capitän Namens G., Commandant des österreichischen Schiffes „Erzherzog Ferdinand Max," welcher vor 3 Wochen mit seinem 1000tonnigen Schiffe von Bombay in England ankam. Jeden Morgen ließ er nämlich bei Lloyd (wo alle Capitäne zusammentreffen) anfragen, ob denn der amerikanische Clipper „John Mekalik" von Bombay noch nicht angekommen sei. Man wurde neugierig und fragte ihn nach der Ursache des so häufigen Fragens. Oh, der Capitän des Clippers ist mein guter Freund, war die Antwort. Wir segelten beide von Bombay, und Bruder Jonathan meinte mir den Rang abzulaufen, indem er folgendermaßen raisonnirte: 1. macht mein Schiff pr. Stunde 17 Knoten, 2. bin ich ein Amerikaner und kein Oesterreicher! Capitän G. sprach also: „Zuerst müssen wir das Ende abwarten, und ist es gut, so gaben folgende Gründe den Ausschlag: 1. segelt mein Schiff ausgezeichnet, ohne 17 Knoten pr. Stunde zu machen, 2. bin ich ein Oesterreicher und kein prahlender Amerikaner. — Sie sehen ja, ich bin hier, und der Amerikaner noch auf hoher See, wenn er nicht zu seinen Vätern versammelt ist."

** Im New-York Circus in Berlin war zuletzt noch ein grönländisches Pferd zu sehen, mit etwa ½ Fuß langer krauser brauner Wolle über den ganzen Körper, einem langen Barte und seltsam gebildeten Kiefern, eine veritable vierfüßige Miß Pastrana!

** (Rheinweinfülle.) Der „Köln. Ztg." schreibt man: Zuverlässiger Mittheilung zufolge wurden im Jahre 1857 in der Rheinprovinz an Wein in runder Summe 643,000 Eimer erzielt. Davon kommen auf das Gebiet der Mosel 386,700 Eimer, der Nahe 102,850 E., des Rheines 96,300 E., der Saar 27,500 E., der Ahr 21,000 E., der Nied 5500 E., der Sauer 2400 E. usw. Veranschlagt man den Werth eines Ohm im Durchschnitt nur zu 30 Thalern, so ergiebt der Gesammt-Gewinn von 321,500 Ohm Wein einen Werth von fast zehn Millionen Thaler.

** Im Canal la Mancha fand kürzlich ein Zusammenstoß zweier Dampfschiffe statt. Es geschah dieses um vier Uhr Morgens, also bereits vor Tagesanbruch und bei dem ruhigsten und hellsten Wetter von der Welt zwischen den Dampfschiffen „The Wonder" und „Havre", welche den Dienst zwischen Southampton und Havre machen und der South Western Company angehören. Der „Havre", der von Havre kam, rannte das Hintertheil des „Wonder" so an, daß es ihm dasselbe wie mit einem Messer abschnitt und die Passagiere im Salon sich plötzlich im vollen Meere befanden. Glücklicherweise wurden alle Passagiere auf dem „Havre" gerettet, der sie und den Rest des „Wonder" nach Southampton zurückbrachte.

** Auf der Insel Martinique, einem Hauptsitze der Caffeecultur ist die Caffeepflanze fast gänzlich verschwunden. Ein Insect, dessen Junge sich über die jungen Blätter ausbreiten, soll der Verderber sein.

Kunst und Literatur.

** Nach dem vierten Jahresbericht des in Nürnberg bestehenden Germanischen National-Museums haben sich die Jahresbeiträge, Schenkungen und Actienbeiträge bedeutend vermehrt. Unter den beitragenden regierenden deutschen Fürsten stehen Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich mit einem Jahresbeitrage von 1000 Gulden, Se. Majest. der König von Preußen mit einem Jahresbeitrage von 500 Thlrn., die Könige von Sachsen und Hannover mit einem Jahresbeitrag von 200 Thlr. voran; das beträchtliche einmalige Geschenk von 5000 Gulden von König Ludwig von Baiern ist zur Restauration der Carthause benutzt. Die Jahresbeiträge stufen sich bis zu 1 Gulden ab.

** Admiral Sir Charles Napier, der tapfere Seeman und dreiste Redner, hat soeben eine That gethan, die die ganze Welt wohl am letzten von ihm erwartet haben würde. Der Admiral hat einen Roman geschrieben. Der Titel „Harald der letzte Sachsenkönig" lautet, so bleibt uns noch die Hoffnung, daß mehr Kämpfen als Lieben in dem Buche steckt.

** Die „Schlesische Zeitung" meldet aus Heinrichau, daß dort am 3. d. der einzige noch lebende Sohn Wieland's seine goldene Hochzeit feierte. Er ist Beamter auf den dortigen niederländischen Gütern.

** Justus von Liebig, der berühmte Chemiker, hat das Schloß Schorn in der Nähe des Starnbergersees nm 49,000 fl. angekauft.

** Die neueste Nummer der „Revue de deux Mondes" bringt einen mit vieler gelehrten Umständlichkeit geschriebeuen Artikel: „Alesia, étude sur la septième campagne de César dans les Gaules," dessen Verfasser, wie dem „Nord" aus Paris geschrieben wird, der Herzog von Aumale sein soll. Bekanntlich hat diese „Revue" früher schon Studien vom Prinzen von Joinville über die Marine und vom Herzoge von Aumale über die Zuaven gebracht.

** Nach einem Brief aus Stratford am Avon, in der Daily News, ist die „Birth Place Committee" — ein Zweig der Shakespeare-Gesellschaft — im Begriff das Geburtshaus des Dichters würdig restauriren zu lassen. Hr. John Shakespeare, ein Namensvetter Williams (vielleicht der Orientalist John Shakespeare, der Verfasser des Hindustani-Wörterbuchs?) hat zu diesem Zweck 25000 Pf. St. geschenkt. Ein Theil des Hauses ist bereits in seinem muthmaßlichen alten Zustand wiederhergestellt. Es erhält eine ländliche Einfassung von Eichenbäumen. Und wo bleibt der Maulbeerbaum?

Amtliche Erlässe.

Z. 1375. **Edict.** (461. 2—3)

Vom k. k. Bezirksamte Mogiła werden die nachbenannten unbefugt abwesenden Militärpflichtigen, als:

Martin Figlarz aus Łęg Haus-Nr. 28
Andreas Dulęba „ Wolica „ 14

aufgefordert, binnen 4 Wochen in ihre Heimath rückzukehren und der Militärpflicht zu entsprechen; widrigens dieselben den Vorschriften gemäß als Rekrutirungsflüchtlinge behandelt würden.

Krakau, am 30. April 1858.

N. 1336. **Edict.** (460. 2—3)

Vom k. k. Bezirksamte Milówka in Galizien werden die Israeliten:

Salomon Bronner aus Uisoll geb. 1830
Jakob Fischer „ „ „ 1831
Abraham Gutmann „ Kamesznica „ 1830
Markus Herzig „ Rayeza „ „

hiemit vorgeladen, binnen 6 Monaten hieramts zu erscheinen, und sich wegen ihrer unbefugter Abwesenheit zu rechtfertigen als sonst gegen sie die Amtshandlung nach den Bestimmungen des a. h. Auswanderungspatentes von. 24. März 1832 eingeleitet würde.

Vom k. k. Bezirksamte.

Milówka, am 27. April 1858.

N. 2425. **Edict.** (470. 3)

Vom k. k. Bezirksamte zu Andrychau als Gericht wird den dem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Erben oder Rechtsnehmern des in Andrychau verstorbenen Hausbesitzers Johann Penkala bekannt gegeben: Es sei über Anlangen des Tiel und der Rachel Reichberg aus Tarnów de präs. 22. October 1857 Nr. 2425 jud. mit Bescheid dto. 23. April 1858 die Pränotation des Compromiß-Spruches dto. Tarnow 6. Februar 1848 und des Cessions-Instrumentes dto. 11. Mai 1857 über einen gegen Johann Penkala ersiegten Schuldbetrag pr. 450 fl. ob dessen Realitäthälfte in Andrychau sub. CN. 110/alt 108/neu zu Gunsten der besagten Gesuchsteller bewilligt, wegen derzeitigen Unbekanntseins den Erben oder Rechtsnehmern des Johann Penkala ein Curator ad actum in der Person des Herrn Anton Małecki zu Andrychau auf deren Gefahr und Kosten aufgestellt und demselben die Erledigung bestellt worden; es werden daher diese unbekannten Betheiligten aufgefordert, entweder die Besorgung ihrer diesbemeldeten Angelegenheit selbst zu übernehmen und ihren Aufenthalt bekannt zu geben, oder einen andern Sachwalter namhaft zu machen, widrigens dieser Gegenstand mit dem aufgestellten Curator der Ordnung nach ausgetragen werden würde.

Andrychau, am 23. April 1858.

N. 5416. **Edict.** (465. 2—3)

Vom k. k. Krakauer Landes-Gerichte wird dem am unbekannten Orte sich aufhaltenden Johann Dzięgielowski auch Dziegelowski geschrieben, und im Falle seines Ablebens dessen unbekannten Erben und Rechtsnehmern mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider denselben Frau Antonine Raczyńska hiergerichts unterm präs. 17. April 1858 Z. 5416 die Klage wegen Extabulirung der im Passivstande des Gutes Chorowice Wadowicer Kreises dom. 90 pag. 35 Last. Pst. 50 zu Gunsten des Johann Dzięgielowski auch Dziegelowski, auf Grund des Pachtvertrages dto. 6. April 1825 intabulirten Propinations-Pachtrechtes der Güter Bryczyna und Chorowice angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber mit dem Bescheide vom 26. April 1858 Z. 5416 die Tagsatzung zur mündlichen Verhandlung auf den 25. Mai 1858 um 10 Uhr Vormittags hiergerichts bestimmt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Landes-Gericht zu dessen Vertrettung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokat. Hrn. Dr. Grünberg mit Substituirung des Hrn. Landes-Adv. Dr. Zyblikiewicz als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte errinnert zur rechten Zeit selbst zu erscheinen oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landes-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmitteln zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 26. April 1858.

N. 3305. **Edict.** (467. 2—3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird bekannt gemacht, daß die Eheleute Herr Salomon und Frau Breindel Klaermann um Amortisation des Wechsels:

„Lemberg den 11. Juli 1845. Pr. fl. 2090 in 20gern, 3 silberne 20 Kreutzer Stück pr. 1 fl., drei Monate a dato bezahlen sie für diesen Prima-Wechsel an die Ordre meiner Eigenen die Summe von Gulden 2090 (Zweitausend Neuenzig) in Zwanzigern drei silberne zwanzig Kreutzer-Stück pr. Ein Gulden den Werth an mich selbst, und stellen es auf Rechnung laut Bericht Salomon Klaermann Herrn Franz Graf Wiesiołowski in Woysław. Acceptire Franz Gf. Wiesiołowski. Für mich an die Ordre Madame Breindel Klaermann Werth erhalten. Lemberg den 15. Februar 1846. Salomon Klaermann", eingeschritten sind.

Es wird daher Jedermann der diesem Wechsel in seinen Händen haben sollte, aufgefordert, denselben binnen 45 Tagen vom Tage der Einschaltung bei diesem Gerichte zu erlegen, widrigens der Wechsel amortisirt werden würde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 9. März 1858.

Z. 351. **Edict.** (472. 2—3)

Zur Besetzung der bei dem k. k. Bezirksamte in Slemień erledigten Actuarsstelle, oder im Falle der Uebersetzung eines Actuars bei einem anderen Bezirksamte, mit dem Jahresgehalte von 400 fl. CM wird der Concurs in der Dauer von 14 Tagen vom Tage der dritten Einschaltung desselben in der Krakauer Zeitung gerechnet, hiemit ausgeschrieben.

Die Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig instruirten mit der vorgeschriebenen Qualificationstabelle belegten Gesuche mittelst ihrer vorgesetzten Behörde, und wenn sie noch nicht im öffentlichen Dienste stehen mittelst der Kreisbehörde ihres Wohnbezirkes hieramts einzubringen.

Hiebei ist insbesondere nachzuweisen: Der Geburtsort, das Alter, der Stand und die Religion.

Die zurückgelegte juridischen Studien und insoweit der Bewerber die Befähigung für das Richteramt oder die politische Geschäftsführung erlangt hat, auch die Nachweisung hierüber.

Die Kenntniß der deutschen und polnischen oder einer anderen slavischen Sprache.

Zugleich haben die Bewerber anzugeben, ob und in welchem Grade sie mit einem Beamten des Slemienier oder eines anderen Bezirksamtes in Krakauer Regierungsgebiete verwandt oder verschwägert sind.

K. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 28. April 1858.

Nr. 1688. **Concurs.** (471. 2—3)

Zur provis. Besetzung der städtischen Försterstelle in Neumarkt, womit der Gehalt von 200 fl. CM. nebst einem Deputate von 10 n. ö. Klaftern Brennholzes jährlich verbunden ist, wird der Concurs auf die Zeit von vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieser Kundmachung in die Krakauer Zeitung gerechnet, in Folge kreisbehördlicher Ermächtigung ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Posten haben ihre gehörig documentirten Gesuche, in welchen das zurückgelegte Alter, das untadelhafte Betragen und die Befähigung für den Forstdienst nachzuweisen ist, beim Stadtmagistrate in Neumarkt vor Ablauf der Concursfrist zu überreichen.

Vom k. k. Bezirksamte.

Neumarkt, am 30. April 1858.

Z. 2318. **Accessistenstelle.** (456. 2—3)

Zur Besetzung der bei den Rzeszower k. k. Kreisgerichte erledigten Accessistenstelle mit 400 fl. und im Falle graduellen Vorrückung mit 350 fl. wird hiemit der Concurs ausgeschrieben. Bewerber um diese Stelle haben ihre nach Vorschrift des kais. Patentes vom 3. Mai 1853 adstruirten Gesuche binnen 4 Wochen vom Tage der dritten Einschaltung der gegenwärtigen Concurs-Ausschreibung in das Amtsblatt der Krakauer Zeitung gerechnet, beim Präsidium dieses k. k. Kreisgerichtes zu überreichen.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Rzeszów, den 23. April 1858.

N. 5962/144. **Kundmachung.** (457. 2—3)

Von der k. k. mähr. schlesischen Finanz-Landes-Direction wird bekannt gemacht, daß wegen den definitiven Besetzung des k. k. Tabak- und Stempel-Districts-Verlages in Kiritein, Brünner Finanz-Bezirkes, eine Concurrenz-Verhandlung auf den 25. Mai 1858 hieramts anberaumt ist, wozu die allenfälligen schriftlichen Offerte, belegt mit dem Vadium von 105 fl. längstens bis zu dem gedachten Zeitpuncte bei dem Einreichungs-Protocolle dieser Finanz-Landes-Direction einzubringen sind.

Die näheren Concurenz-Bedingungen können in der hierseitigen Registratur, dann bei den k. k. Finanz-Landes-Directionen in Wien, Prag und Krakau eingesehen werden.

Brünn, am 11. April 1858.

N. 8314. **Kundmachung.** (458. 3)

Zur Deckung des Abganges in dem Krakauer städtischen Haushalte hat das hohe k. k. Ministerium des Innern mit Zustimmung des hohen k. k. Ministeriums der Finanzen mit Erlaß vom 22. April 1858 Z. 9841 bewilliget, daß die, als Markt- und Stadtgelder von der Stadtvertretung beantragten neuen Einkommens-Gebühren in der ihnen eigentlich zukommenden Form einer Erhöhung der bestehenden Gemeinde-Zuschläge zur allgemeinen Verzehrungssteuer vom 1. Mai 1858 angefangen bei der Einfuhr und bei der Erzeugung eingehoben werden. Diese neue Comunal-Auflage, welche auf die nothwendigsten Lebensbedürfnisse nicht ausgedehnt wurde, beträgt:

1. Von Rum, Arak, Punschessens, Liquer, von allen versüßten Getränken, wie überhaupt von allen gebrannten, geistigen Flüssigkeiten in welchen Branntweingeist als Hauptbestandtheil erscheint, dann von Branntweine ohne Unterschied n. ö. Eimer (zu 107 Pfd. W. G. angenommen) 21½ kr. CM.
2. Vom Wein pr. n. ö. Eimer (120 Pfd. W.G.) 24 kr. CM.
3. Vom Meth pr. n. ö. Eimer (120 Pfd. W. G.) 24 kr. CM.
4. a) Vom Bier, und zwar Porter und englisch Bier pr. n. ö. Eimer (120 Pfd. W. G.) 12 kr. CM.
   b) Von allen anderen Gattungen Bier pr. Eimer 5 kr. CM.
5. Vom Essig pr. n. ö. Eimer (120 Pfd. W. G.) 2 kr. CM.
6. Vom Wildpret, u. z.:
   a) Von Hirschen pr. Stück 20 kr. CM.
   b) Von Wildschweinen von 30 Pfd. und darüber, dann von Damhirschen pr. Stück 20 kr. CM.
   c) Von Frischlingen, Rehen und Gemsen pr. Stück 10 kr. CM.
   d) Von Hasen pr. Stück 2½ kr. CM.
   e) Von ausgehackten Roth- und Schwarzwild pr. Ztr. 10 kr. CM.
7. Von Federwild, Fasanen, Auerhünern, Bürkhünern, pr. St. 5 kr. CM.
8. Von Heu ohne Unterschied, eben so vom Mischling als Fiehfutter pr. Ztr. ²⁄₄ kr.
9. Vom Stroh, Heckerling kleinen Rittstroh pr. Ztr. 1 kr. CM.
10. Von Wachs, gebleichten und ungebleichten, von Wachskerzen und anderen Wachsfabrikaten pr. Ztr. 10 kr. CM.
11. Von Oelen, feinen und zwar: Oliven-, Mandel-, Mohnsammen- und gemeinen Nußöl, vom Palmen- und Cocosnußöl pr. Ztr. 7 kr. CM.
12. Vom Brennholz:
    hartem, Kinn- und Wachholderholz vom weichen- und Bürtelholz und zwar von
    a) einem einspännigen Wagen 1 kr. CM.
    b) von einem zweispännigen Wagen 2 kr.
    c) von einem mehrspännigen Wagen 4 kr.
    d) von einer Kubikklafter 4 kr.
    e) von einer Galeere 20 kr.
    f) von einer Krippe 30 kr.
13. Von Holzkohlen pr. Ztr. ²⁄₄ kr.
14. Von Steinkohlen pr. Ztr. ¼ kr. CM.

Diese Gebühren von 1 bis incl. 5 sind vom 1. Mai dagegen jene sub 6 bis incl. 14 vom 11. Mai 1858 angefangen, und zugleich bei Entrichtung der k. k. Linien-Verzehrungssteuer zum Vortheile des städtischen Einkommens durch die Organe der Pachtadministration der k. k. Verzehrungssteuer einzuheben, daher sind die obengenannten von diesem Tage an zur Versteuerung erklärten Gegenstände der Entrichtung dieser erhöhten Comunalauflage zu unterziehen.

Die Bescheinigung des entrichteten Markt- und Standgeldes hat mittelst Valor-Bolleten stattzufinden.

Die Abstreifung der an die Parteien zu behändigenden Bolleten hat durch die Organe des Magistrates namentlich des Marktcommissariates und der Grundämter zu geschehen. Es liegt daher den Parteien ob, über jede geschehene Einzahlung des Markt- und Standgeldes sich die bezügliche Bollete einhändigen zu lassen und solche an die besagten Magistrats-Organe auf Verlangen zu übergeben.

Die Uebertreter der obigen Bestimmungen werden nach dem Strafgesetze über Gefällsübertretungen behandelt.

Vom Magistrate der k. Hauptstadt.

Krakau, am 30. April 1858.

N. 339. **Edict.** (459. 3)

Vom k. k. Bezirksamte Dobczyce als Gericht wird hiemit bekannt gemacht: daß Wladimir Rozen Güterverwalter von Gruszów im Jahre 1846 in Bochnia ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung verstorben ist.

Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf seine Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken aufgefordert, ihr Erbrecht binnen einem Jahre, von dem untenangesetzten Tage gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden, und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbserklärung anzubringen, widrigens die Verlassenschaft, welche in einem Erbtheile eines bei Gerichte hinterlegten Capitalsbetrags pr. 1000 fl. CM. besteht, mit jenen, die sich werden erbserklärt und ihre Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihrer eingeantwortet werden würde.

Dobczyce, den 15. April 1858.

Nr. 3006. **Kundmachung.** (473. 3)

In der vergangenen Nacht ist die hölzerne Brücke über das Uswica Flüßchen zwischen den Stationen Słotwina und Tarnów gänzlich abgebrannt.

Die gefertigte Betries-Direction sieht sich in Folge dieses Ereignisses veranlaßt, den Frachten-Verkehr von und nach Tarnów, dann von und nach Dębica bis auf Weiteres einzustellen.

Der Personen-, Gepäcks- und Eilgut-Verkehr wird jedoch nach Möglichkeit aufrecht erhalten.

K. k. Betriebs-Direction der östlichen Staaatsbahn.

Krakau, am 6. Mai 1858.

Wiener Börse-Bericht
vom 10. Mai 1858.

	Geld. Waare
Nat.-Anlehen zu 5%	84¼—84⅜
Anlehen v. J. 1851 Serie B. zu 5%	95—95½
Lomb. venet. Anlehen zu 5%	97¾—98
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	83½—83⅝
detto „ 4½%	73¼—73½
detto „ 4%	65¾—66
detto „ 3%	50¼—50½
detto „ 2½%	41½—41¾
detto „ 1%	16½—16⅝
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 5%	97——
Oedenburger detto „ 5%	97——
Pesther detto „ 4%	97——
Mailänder detto „ 4%	95——
Grundentl.-Obl. N. Oest. „ 5%	90—91
detto v. Galizien, Ung. ꝛc. „ 5%	81½—81¾
detto der übrigen Kronl. „ 5%	84—86
Banco-Obligationen „ 2½%	64—65
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	312—314
detto „ 1839	129⅞—130
detto „ 1854 4%	109⅞—100
Como-Rentscheine	15½—15⅝
Galiz. Pfandbriefe zu 4%	79—80
Nordbahn-Prior.-Oblig. „ 5%	87¼—87½
Gloggnitzer detto „ 5%	80½—81
Donau-Dampfschiff-Obl. „ 5%	86½—87
Lloyd detto (in Silber) „ 5%	88—89
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück	109—110
Actien der Nationalbank	975—977
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	99¼—99½
Actien der Oest. Credit-Anstalt	243½—243¾
„ „ N.-Oest. Escompte-Ges.	114¾—115
„ „ Budweis-Linz-Gmundner Eisenbahn	—
„ „ Nordbahn	181¾
„ „ Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr.	282⅝—282½
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung	100½—100¾
„ „ Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn	92½—92¾
„ „ Theißbahn	100—100⅛
„ „ Lomb. venet. Eisenb.	248—249
„ „ Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft	546—548
„ detto 13. Emission	101½—101¾
„ „ Lloyd	370—375
„ „ Pesther Kettenbr.-Gesellsch.	59—60
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellsch.	68—70
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	19—20
„ „ detto 2. Emiss. mit Priorit.	29—30
Fürst Esterhazy 40 fl. L.	82½—83
„ Salm 40 „	42½—42¾
„ Palffy 40 „	38¼—38½
„ Clary 40 „	37½—37¾
„ St. Genois 40 „	39½—39¾
F. Windischgrätz 20 „	25½—25¾
Gf. Waldstein 20 „	27½—27¾
„ Keglevich 10 „	15—15¼
Amsterdam (2 Mon.)	88
Augsburg (Uso.)	105¾
Bukarest (31 T. Sicht)	262½
Constantinopel detto	—
Frankfurt (3 Mon.)	105¼
Hamburg (2 Mon.)	77⅜
Livorno (2 Mon.)	105¼
London (3 Mon.)	10 17½
Mailand (2 Mon.)	105¼
Paris (2 Mon.)	123⅝
Kais. Münz-Ducaten-Agio	7⅞—8
Napoleonsd'or	14 16—17
Engl. Sovereigns	10 18—19
Ruff. Imperiale	8 27

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Krakau:

nach Dembica (um 12 Uhr 15 Minuten Nachmittag
(um 9 Uhr 5 Minuten Abends.
nach Wien (um 6 Uhr 10 Minuten Morgens.
(um 3 Uhr 25 Minuten Nachmittag.
nach Breslau u. Warschau (um 8 Uhr 30 Minuten Vormittag.

Ankunft in Krakau:

von Dembica (um 5 Uhr 20 Minuten Morgens.
(um 2 Uhr 36 Minuten Nachmittag
von Wien (um 11 Uhr 25 Minuten Vormittag
(um 8 Uhr 15 Minuten Abends.
von Breslau u. Warschau (um 2 Uhr 55 Minuten Nachmittag

Abgang von Dembica:

nach Krakau (um 11 Uhr 15 Minuten Vormittag.
(um 2 Uhr nach Mitternacht.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
11	2	326''' 01	+ 8,0	85	West schwach	trüb	Regen	+ 5°2	+10°3
	10	325 42	7,0	90	Nord-Ost „				
12	6	325 89	6 8	80	Ost „	heiter			

In der Buchdruckerei des „CZAS".
Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geschäftsleiter.